



# Bruttoinlandsprodukt in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2019

Von Sophia Häußler und Dr. Annette Tennstedt

Das Bruttoinlandsprodukt belief sich 2019 in Rheinland-Pfalz auf nominal 146,4 Milliarden Euro. Davon wurden rund 60 Prozent in den Landkreisen und etwa 40 Prozent in den kreisfreien Städten erwirtschaftet. In den meisten Verwaltungsbezirken erbringen die Dienstleistungsbereiche den größten Teil der Wertschöpfung. Lediglich in der kreisfreien Stadt Ludwigshafen und im Landkreis Germersheim dominiert das Produzierende Gewerbe die Wirtschaftsstruktur mit einem Anteil von mehr als 50 Prozent an der Bruttowertschöpfung. Im Vergleich zum Vorjahr nahm das Bruttoinlandsprodukt in den Landkreisen mit +2,8 Prozent stärker zu als in den kreisfreien Städten mit +1,7 Prozent. Seit 2000 ist die Wirtschaftsleistung in den Landkreisen deutlich stärker gewachsen als in den kreisfreien Städten.

## Landkreise erwirtschaften rund 60 Prozent des Bruttoinlandsprodukts

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter. Es ist somit in erster Linie ein Maß für die Produktionsaktivitäten in einer bestimmten Region und nicht für die Wohlfahrt.

Die Summe der in Rheinland-Pfalz produzierten Waren und Dienstleistungen betrug 2019 nominal 146,4 Milliarden Euro. Davon wurden rund 60 Prozent in den Landkreisen und etwa 40 Prozent in

den kreisfreien Städten erbracht. Die drei größten Städte des Landes – Ludwigshafen, Mainz und Koblenz – erbrachten knapp ein Viertel der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung. Auf die drei wirtschaftsstärksten Landkreise – Mainz-Bingen, Westerwaldkreis und Mayen-Koblenz – entfielen rund 15 Prozent des Landeswertes. Die geringsten Anteile an der Wirtschaftsleistung des Landes hatten die Städte Pirmasens, Zweibrücken, Neustadt an der Weinstraße und Frankenthal sowie die eher ländlich geprägten Landkreise Kusel, Südwestpfalz, Cochem-Zell, Vulkaneifel und Donnersbergkreis mit jeweils nur circa einem Prozent.

Ludwigshafen, Mainz und Koblenz erbringen fast ein Viertel der rheinland-pfälzischen Wirtschaftsleistung



# T1 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen und Erwerbstätige 2019 nach Verwaltungsbezirken

Verwaltungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						Erwerbstätige	
	Mill. EUR	Anteil am Land	Veränderung zu		je Erwerbstätige/-n		1 000	Anteil am Land
			2018	2000	Euro	Land=100		
			%					%
Frankenthal (Pfalz), St.	1 771	1,2	7,5	50,4	71 558	100,2	24,7	1,2
Kaiserslautern, St.	4 911	3,4	2,5	43,6	67 608	94,6	72,6	3,5
Koblenz, St.	7 959	5,4	2,6	39,6	73 147	102,4	108,8	5,3
Landau i. d. Pfalz, St.	2 036	1,4	3,3	73,4	60 107	84,1	33,9	1,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	13 713	9,4	0,0	41,6	107 682	150,7	127,3	6,2
Mainz, St.	12 457	8,5	1,5	40,0	77 584	108,6	160,6	7,8
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 722	1,2	3,8	46,1	60 695	85,0	28,4	1,4
Pirmasens, St.	1 532	1,0	0,8	26,6	56 817	79,5	27,0	1,3
Speyer, St.	2 758	1,9	3,4	70,4	70 058	98,1	39,4	1,9
Trier, St.	4 925	3,4	1,0	49,9	62 335	87,3	79,0	3,9
Worms, St.	3 303	2,3	3,8	72,4	72 419	101,4	45,6	2,2
Zweibrücken, St.	1 658	1,1	-2,4	53,0	71 942	100,7	23,0	1,1
Ahrweiler	3 563	2,4	4,1	73,5	64 182	89,8	55,5	2,7
Altenkirchen (Ww.)	3 587	2,5	2,3	45,1	63 371	88,7	56,6	2,8
Alzey-Worms	3 258	2,2	0,9	64,7	68 565	96,0	47,5	2,3
Bad Dürkheim	2 945	2,0	-0,2	41,0	59 643	83,5	49,4	2,4
Bad Kreuznach	4 732	3,2	0,8	53,4	64 079	89,7	73,8	3,6
Bernkastel-Wittlich	3 618	2,5	3,3	66,5	61 792	86,5	58,6	2,9
Birkenfeld	2 455	1,7	3,7	45,3	62 642	87,7	39,2	1,9
Cochem-Zell	1 985	1,4	5,0	62,6	61 850	86,6	32,1	1,6
Donnersbergkreis	2 169	1,5	-0,2	68,7	69 381	97,1	31,3	1,5
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 918	2,0	5,6	66,5	69 203	96,9	42,2	2,1
Germersheim	5 092	3,5	6,4	115,4	83 485	116,9	61,0	3,0
Kaiserslautern	2 265	1,5	3,6	61,4	64 090	89,7	35,3	1,7
Kusel	1 274	0,9	2,0	24,0	63 669	89,1	20,0	1,0
Mainz-Bingen	7 846	5,4	3,8	105,6	95 802	134,1	81,9	4,0
Mayen-Koblenz	6 779	4,6	1,7	61,3	68 846	96,4	98,5	4,8
Neuwied	6 169	4,2	3,3	49,4	70 681	98,9	87,3	4,3
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 751	2,6	1,2	71,7	65 877	92,2	56,9	2,8
Rhein-Lahn-Kreis	3 392	2,3	4,5	49,9	65 720	92,0	51,6	2,5
Rhein-Pfalz-Kreis	3 138	2,1	2,0	71,7	68 049	95,3	46,1	2,3
Südliche Weinstraße	3 064	2,1	2,4	68,0	65 673	91,9	46,7	2,3
Südwestpfalz	1 575	1,1	1,9	35,6	65 226	91,3	24,2	1,2
Trier-Saarburg	3 081	2,1	3,2	73,2	62 081	86,9	49,6	2,4
Vulkaneifel	2 022	1,4	0,7	59,4	64 509	90,3	31,3	1,5
Westerwaldkreis	6 941	4,7	2,6	64,3	68 055	95,3	102,0	5,0
Rheinland-Pfalz	146 365	100	2,3	56,3	71 436	100	2 048,9	100
kreisfreie Städte	58 745	40,1	1,7	45,6	76 258	106,8	770,4	37,6
Landkreise	87 620	59,9	2,8	64,5	68 531	95,9	1 278,6	62,4

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2020

### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Für die regionale Wirtschaftspolitik sind Informationen zur Struktur und zur Entwicklung der regionalen Wirtschaftsleistung von großer Bedeutung. Der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ stellt solche Informationen auf Länder- und auf Kreisebene regelmäßig zur Verfügung. Die in diesem Beitrag vorgestellten Ergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen für die kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz sind auf den Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes von August 2020 abgestimmt. Da die Regionalisierung eine Vielzahl an statistischen Basisinformationen erfordert, liegen die Kreisergebnisse erst mit einer Zeitverzögerung von knapp zwei Jahren vor.

### Arbeitsproduktivität in den kreisfreien Städten deutlich höher als in den Landkreisen

Arbeitsproduktivität als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige/-n bzw. je Erwerbstätigenstunde

Um die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Verwaltungsbezirke vergleichen zu können, ist eine Bezugsgröße für das Bruttoinlandsprodukt erforderlich. Das oft verwendete Bruttoinlandsprodukt je Einwohnerin bzw. Einwohner hat den Nachteil, dass das Bruttoinlandsprodukt am Arbeitsort, die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner jedoch am Wohnort ermittelt wird. Erwerbstätige pendeln aber oft zwischen ihrem Wohnort und ihrem Arbeitsort über Kreis- und Landesgrenzen. Als Bezugsgröße für die Wertschöpfung eignen sich deshalb besser die Zahl der Erwerbstätigen bzw. die geleisteten Arbeitsstunden der Erwerbstätigen. Beide Indikatoren

werden ebenso wie das Bruttoinlandsprodukt nach dem Arbeitsort-Prinzip berechnet.

Im Jahr 2019 hatten rund 2,05 Millionen Menschen ihren Arbeitsort in Rheinland-Pfalz. Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen betrug somit durchschnittlich 71 436 Euro. In den kreisfreien Städten war die sogenannte Arbeitsproduktivität mit 76 258 Euro deutlich höher als in den Landkreisen (68 531 Euro) und lag knapp 5 000 Euro über dem Landesdurchschnitt. Allerdings wird die Arbeitsproduktivität der kreisfreien Städte maßgeblich von Ludwigshafen beeinflusst. Jede bzw. jeder Erwerbstätige erwirtschaftete dort durchschnittlich 107 682 Euro; das waren gut 50 Prozent mehr als im Landesdurchschnitt. Ohne Ludwigshafen belief sich die Arbeitsproduktivität der kreisfreien Städte nur auf rund 70 000 Euro.

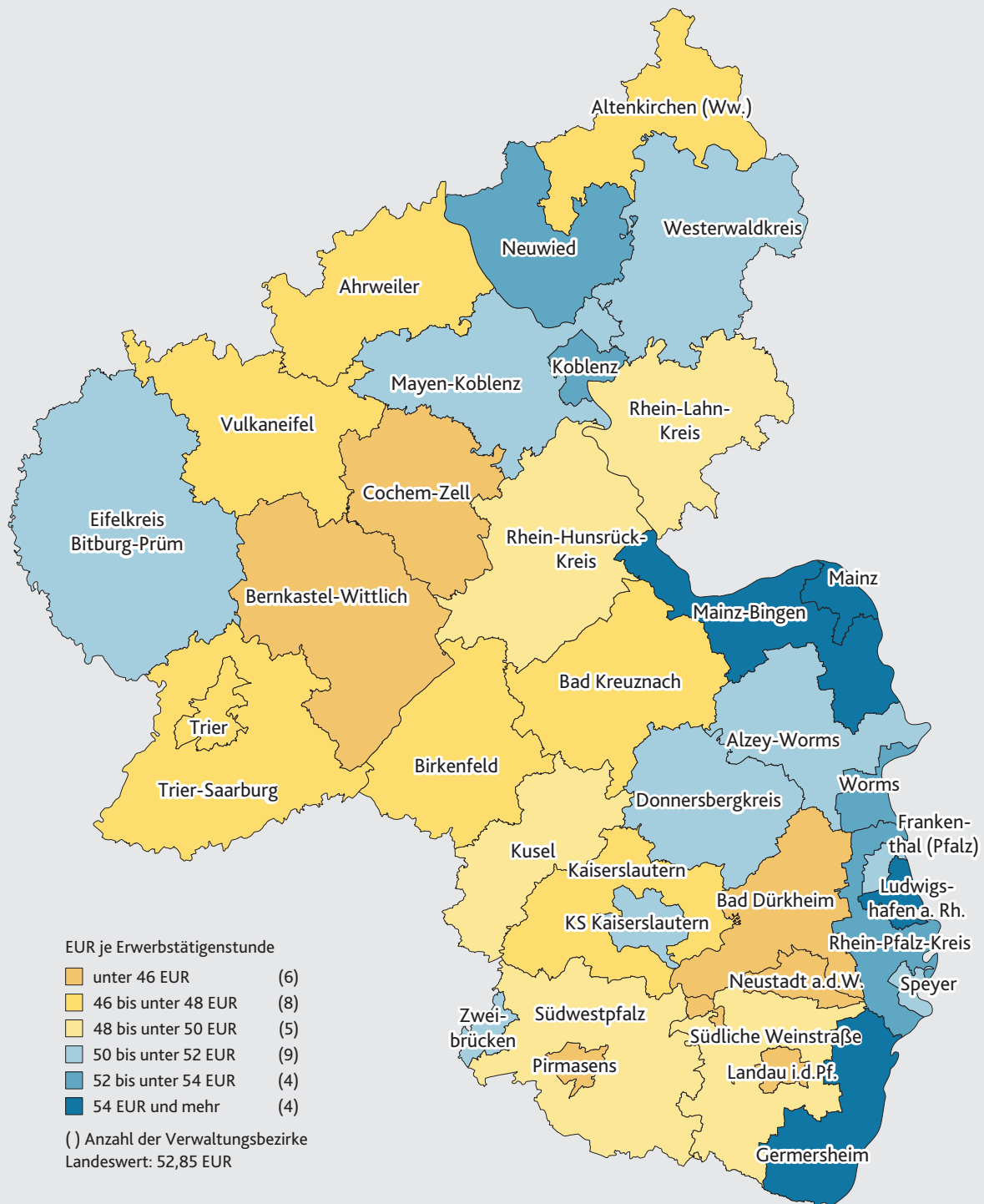
Arbeitsproduktivität in Ludwigshafen 50 Prozent höher als im Landesdurchschnitt

Den Spitzenplatz unter den Landkreisen belegte Mainz-Bingen mit 95 802 Euro je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen. Damit wurde der Landeswert um 34 Prozent übertroffen. Sowohl in Ludwigshafen als auch in Mainz-Bingen haben kapitalintensive Industriebereiche ein hohes Gewicht. In Ludwigshafen ist es die Chemische und in Mainz-Bingen die Pharmazeutische Industrie. Lediglich fünf weitere kreisfreie Städte (Mainz, Koblenz, Worms, Zweibrücken und Frankenthal) sowie der Landkreis Germersheim erreichten, teils knapp, Werte über dem Landesdurchschnitt. Den niedrigsten Pro-Kopf-Wert wies unter den kreisfreien Städten die Stadt Pirmasens mit 56 817 Euro auf; Schlusslicht unter den Landkreisen bildete der Landkreis Bad Dürkheim mit 59 643 Euro je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen. Damit lag Pirmasens 20 Prozent und Bad Dürkheim 17 Prozent unter dem Landesdurchschnitt.

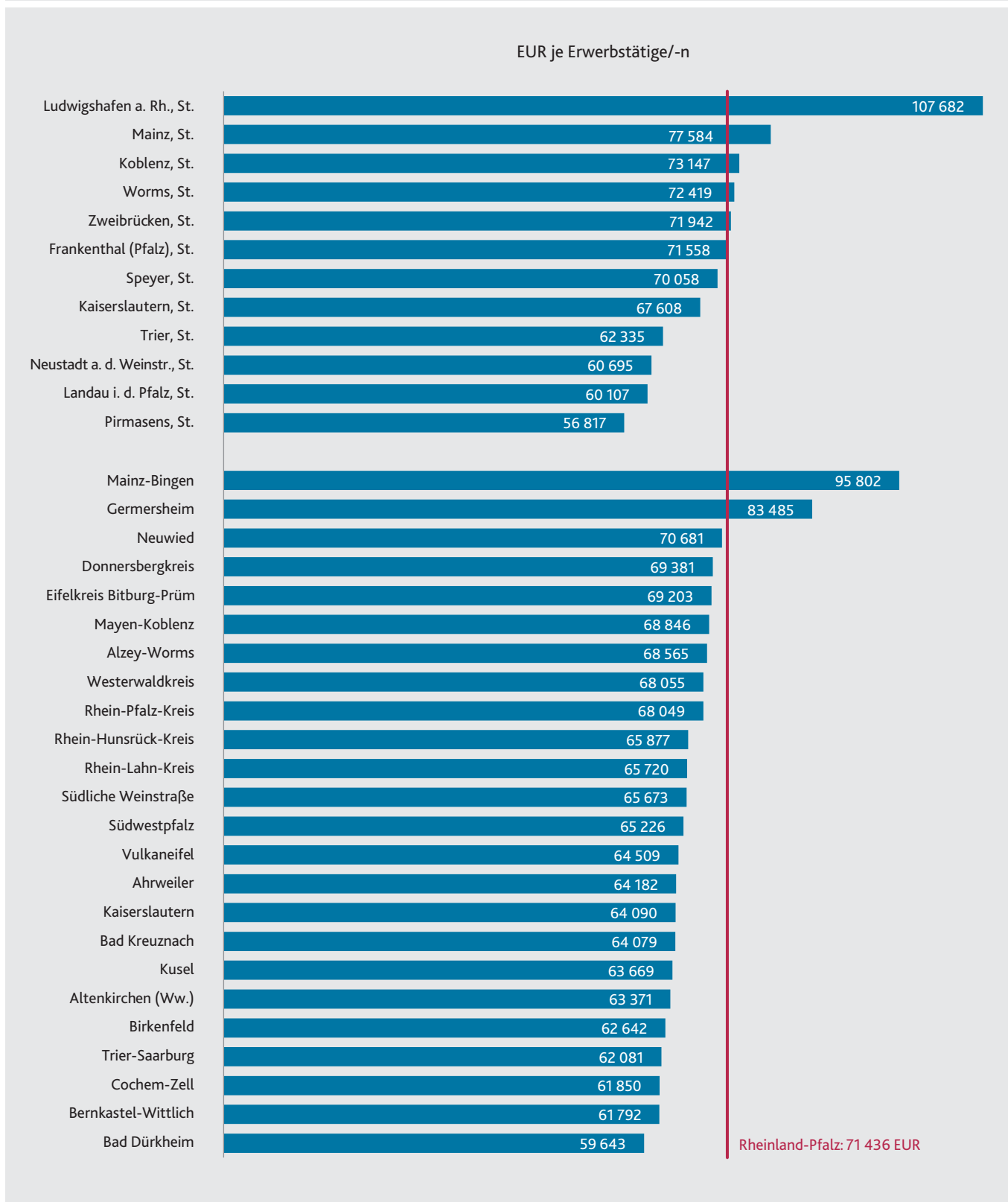
Arbeitsproduktivität im Landkreis Mainz-Bingen ein Drittel über dem Landesdurchschnitt



## K1 Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde 2019 nach Verwaltungsbezirken



## G1 Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen 2019 nach Verwaltungsbezirken





Arbeitsstunden je Erwerbstätige/-n abhängig von den Beschäftigungsformen und der Wirtschaftsstruktur

Das Arbeitsvolumen als Bezugszahl hat den Vorteil, dass der Umfang der geleisteten Arbeit berücksichtigt wird, der aufgrund der steigenden Bedeutung von Teilzeitarbeit und der marginalen Beschäftigung zunehmend eine Rolle spielt. Im Jahr 2019 betrugen die geleisteten Arbeitsstunden je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 1 352 Stunden. Die Spannweite unter allen Verwaltungsbezirken betrug 100 Stunden; sie reichte von 1 296 Stunden in Kusel bis 1 396 Stunden in Ludwigshafen. Die Unterschiede zwischen den Verwaltungsbezirken resultieren vor allem aus unterschiedlichen Anteilen der einzelnen Beschäftigungsformen bzw. unterschiedlichen Wirtschaftsstrukturen. So wurden im Landesmittel im primären Sektor 1 605 Arbeitsstunden pro Kopf geleistet, im sekundären Sektor durchschnittlich 1 474 Stunden, darunter im Baugewerbe 1 569 und im Verarbeitenden Gewerbe 1 435 Stunden. In den Dienstleistungsbereichen waren es 1 302 Stunden. Der Anteil der Teilzeit- und marginal Beschäftigten ist in den Dienstleistungsbereichen wesentlich höher als im Produzierenden Gewerbe.

Je Erwerbstätigenstunde wurden in Rheinland-Pfalz 52,85 Euro erwirtschaftet

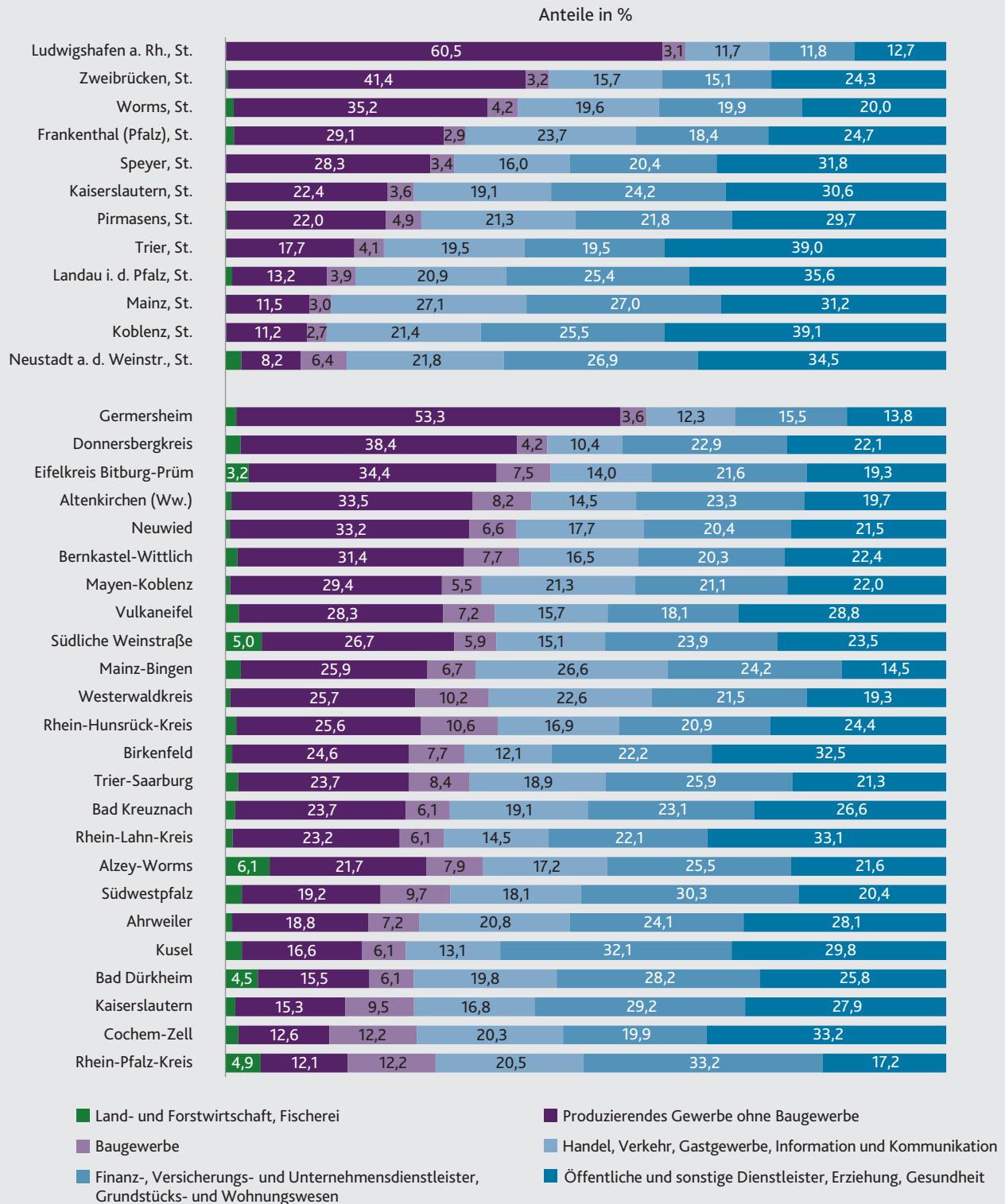
Das Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde belief sich 2019 in Rheinland-Pfalz auf durchschnittlich 52,85 Euro. Der Unterschied zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen sowie das Ranking der Verwaltungsbezirke ist ähnlich wie beim Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätige bzw. Erwerbstätigen. Durchschnittlich wurden in den kreisfreien Städten 56,05 Euro je Erwerbstätigenstunde erwirtschaftet. In den Landkreisen war der Wert niedriger, er belief sich hier nur auf durchschnittlich 50,90 Euro. Das waren 6,1 Prozent mehr bzw. 3,7 Prozent weniger als der Landeswert. Die Spanne ist damit etwas geringer

als beim Pro-Kopf-Wert (+6,8 bzw. –4,1 Prozent im Vergleich zum Landesdurchschnitt). Die höchste Arbeitsproduktivität ergab sich für Ludwigshafen mit 77,13 Euro je Stunde; das waren knapp 46 Prozent mehr als im Landesmittel. In Pirmasens wurde mit durchschnittlich 41,68 Euro je Stunde gut ein Fünftel weniger als in Rheinland-Pfalz insgesamt erwirtschaftet.

## Dienstleistungsbereiche dominieren die Wirtschaftsstruktur

Die Verwaltungsbezirke unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Wirtschaftsstruktur stark voneinander. Der Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ hat in den Landkreisen aufgrund der größeren Fläche mit einem Anteil von 1,9 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung eine größere Bedeutung als in den kreisfreien Städten (0,3 Prozent). Unter den Städten hat die Landwirtschaft den größten Anteil in Neustadt an der Weinstraße (2,2 Prozent); dies ist vor allem auf den Weinbau zurückzuführen. Lediglich in zwei weiteren Städten (Frankenthal und Worms) überschreitet der Anteil ein Prozent. In den Landkreisen hat die Landwirtschaft in Alzey-Worms mit 6,1 Prozent die größte Bedeutung; dort werden elf Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfung von Rheinland-Pfalz generiert. Ebenfalls einen weit überdurchschnittlichen Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung weisen die Landkreise Südliche Weinstraße (fünf Prozent), Rhein-Pfalz-Kreis (4,9 Prozent), Bad Dürkheim (4,5 Prozent) sowie der Eifelkreis Bitburg-Prüm (3,2 Prozent) auf. Zusammen werden in diesen Kreisen, die mit Ausnahme des Eifelkreises Bitburg-Prüm weitgehend vom Weinbau geprägt sind, rund 39 Prozent der gesamten landwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung erzeugt.

## G2 Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2019 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken







Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe hat in den kreisfreien Städten etwas größere Bedeutung als in den Landkreisen

Zum Produzierenden Gewerbe, das vom Verarbeitenden Gewerbe dominiert wird, gehören außerdem die Bereiche „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „Energieversorgung“, „Wasserversorgung, Entsorgung“ sowie das Baugewerbe. Im Jahr 2019 trug das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe in Rheinland-Pfalz 27 Prozent zur gesamten Bruttowertschöpfung bei. Alleine im Verarbeitenden Gewerbe wurden 24 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet. In den kreisfreien Städten lag der Anteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe mit 28 Prozent nur leicht über dem Anteil in den Landkreisen (27 Prozent).

In Ludwigshafen und im Landkreis Germersheim dominiert das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe

Für die 36 Verwaltungsbezirke hat das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe eine sehr unterschiedliche Bedeutung. Die Stadt Ludwigshafen und der Landkreis Germersheim werden vom Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe dominiert (Anteil an der gesamten Bruttowertschöpfung: 61 bzw. 53 Prozent). Alleine Ludwigshafen erwirtschaftet mehr als ein Fünftel der Wertschöpfung des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe in Rheinland-Pfalz. Großes Gewicht hat dieser Bereich auch in den Städten Zweibrücken, Worms, Frankenthal und Speyer sowie u. a. in den Landkreisen Donnersbergkreis, Eifelkreis Bitburg-Prüm, Altenkirchen und Neuwied. In Neustadt trägt das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe dagegen nur 8,2 Prozent zur Wirtschaftsleistung bei; in den Städten Koblenz und Mainz sowie in den Landkreisen Rheinland-Pfalz-Kreis Cochem-Zell beläuft sich der Anteil auf jeweils elf bis zwölf Prozent.

Im Baugewerbe wurden 2019 in Rheinland-Pfalz 5,8 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet, wobei der Anteil mit 7,4 Prozent in den Landkreisen wesentlich

höher ist als in den kreisfreien Städten mit 3,4 Prozent. Den höchsten Wertschöpfungsanteil hat das Baugewerbe im Landkreis Cochem-Zell und im Rhein-Pfalz-Kreis mit gut zwölf Prozent. In acht der 24 Landkreise ist der Wertschöpfungsanteil niedriger als in der kreisfreien Stadt mit dem höchsten Anteil (Neustadt an der Weinstraße mit 6,4 Prozent).

Die Bedeutung der Dienstleistungsbereiche insgesamt ist spiegelbildlich zur Bedeutung des Produzierenden Gewerbes. Im Landesdurchschnitt erwirtschaftet der tertiäre Sektor 65 Prozent der Wertschöpfung. Besonders hohes Gewicht haben die Dienstleistungsbereiche in den Städten Koblenz, Mainz, Neustadt und Landau mit einem Anteil von mehr als 80 Prozent. Unter den Landkreisen erreichte Kusel mit 75 Prozent den höchsten Anteil. Auch in fast allen anderen Verwaltungsbezirken hat der tertiäre Sektor einen Anteil von mehr als 50 Prozent. Die einzigen Ausnahmen sind die Stadt Ludwigshafen und der Landkreis Germersheim mit ihrem Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe.

Innerhalb des tertiären Sektors werden die drei Teilbereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“, „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ sowie „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ unterschieden. In Rheinland-Pfalz hat der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ mit knapp 19 Prozent den geringsten Anteil an der Bruttowertschöpfung. In diesem Teilbereich gibt es nur einen sehr geringen Unterschied zwischen dem Durchschnitt der kreisfreien Städte und der Landkreise. Die größte

Anteil des Baugewerbes in den Landkreisen deutlich höher als in den kreisfreien Städten

Dienstleistungsanteil in den Städten Koblenz, Mainz, Neustadt und Landau am höchsten

„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ in Mainz und Mainz-Bingen mit höchstem Anteil



**T2 Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen 2019 nach Wirtschaftsbereichen und Verwaltungsbezirken**

Verwaltungsbezirk	Ins- gesamt	Davon			Veränderung gegenüber 2000			Anteil am Land		
		Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produ- zierendes Gewerbe	Dienst- leistungs- bereiche
		Mill. EUR			%					
Frankenthal (Pfalz), St.	1 595	19	511	1 065	71,0	6,5	86,4	1,1	1,2	1,2
Kaiserslautern, St.	4 423	6	1 150	3 267	162,3	13,9	57,7	0,4	2,6	3,8
Koblenz, St.	7 168	8	999	6 161	60,9	5,6	47,1	0,5	2,3	7,1
Landau i. d. Pfalz, St.	1 834	17	313	1 504	13,0	44,1	81,9	1,0	0,7	1,7
Ludwigshafen a. Rh., St.	12 350	17	7 863	4 469	24,0	27,5	75,3	1,0	17,9	5,2
Mainz, St.	11 218	18	1 628	9 572	52,7	1,8	49,3	1,1	3,7	11,1
Neustadt a. d. Weinstr., St.	1 551	34	227	1 289	76,5	30,6	48,3	2,0	0,5	1,5
Pirmasens, St.	1 380	4	372	1 005	55,9	-12,4	51,1	0,2	0,8	1,2
Speyer, St.	2 484	2	787	1 695	8,7	74,0	68,5	0,1	1,8	2,0
Trier, St.	4 435	7	968	3 460	29,0	30,1	56,3	0,4	2,2	4,0
Worms, St.	2 975	34	1 172	1 768	30,7	73,0	72,7	2,0	2,7	2,0
Zweibrücken, St.	1 493	4	666	823	9,4	75,1	38,8	0,3	1,5	1,0
Ahrweiler	3 209	31	834	2 344	32,6	72,8	74,1	1,8	1,9	2,7
Altenkirchen (Ww.)	3 230	26	1 346	1 858	71,4	48,1	42,4	1,6	3,1	2,2
Alzey-Worms	2 934	180	869	1 884	38,3	169,0	41,6	10,7	2,0	2,2
Bad Dürkheim	2 652	119	573	1 960	26,7	-1,5	62,3	7,1	1,3	2,3
Bad Kreuznach	4 262	58	1 270	2 934	-2,0	39,0	62,3	3,4	2,9	3,4
Bernkastel-Wittlich	3 259	55	1 274	1 929	16,7	73,8	63,5	3,3	2,9	2,2
Birkenfeld	2 210	21	712	1 478	26,7	34,9	51,0	1,2	1,6	1,7
Cochem-Zell	1 788	32	443	1 313	10,3	72,2	61,1	1,9	1,0	1,5
Donnersbergkreis	1 954	41	832	1 081	19,2	62,4	76,4	2,4	1,9	1,3
Eifelkreis Bitburg-Prüm	2 628	85	1 101	1 442	22,9	90,3	54,6	5,1	2,5	1,7
Germersheim	4 586	68	2 611	1 906	38,0	146,2	86,6	4,1	6,0	2,2
Kaiserslautern	2 040	28	505	1 507	29,5	29,5	76,4	1,7	1,2	1,7
Kusel	1 148	26	261	860	35,8	-20,6	48,7	1,6	0,6	1,0
Mainz-Bingen	7 066	151	2 301	4 615	16,6	96,3	115,6	9,0	5,2	5,3
Mayen-Koblenz	6 105	41	2 130	3 935	10,4	62,6	61,0	2,4	4,9	4,6
Neuwied	5 556	33	2 211	3 311	82,3	51,6	47,4	2,0	5,0	3,8
Rhein-Hunsrück-Kreis	3 378	51	1 225	2 103	80,3	67,1	73,9	3,0	2,8	2,4
Rhein-Lahn-Kreis	3 055	31	894	2 130	40,8	31,8	59,0	1,8	2,0	2,5
Rhein-Pfalz-Kreis	2 826	138	685	2 002	65,2	67,9	73,2	8,2	1,6	2,3
Südliche Weinstraße	2 759	138	899	1 722	45,6	75,8	65,9	8,2	2,1	2,0
Südwestpfalz	1 419	33	410	976	44,6	12,0	48,2	1,9	0,9	1,1
Trier-Saarburg	2 775	48	892	1 834	0,3	49,6	91,2	2,9	2,0	2,1
Vulkaneifel	1 821	34	647	1 140	48,2	56,4	61,2	2,0	1,5	1,3
Westerwaldkreis	6 251	43	2 242	3 966	72,6	47,2	75,4	2,5	5,1	4,6
Rheinland-Pfalz	131 814	1 683	43 824	86 307	33,7	45,9	62,5	100	100	100
kreisfreie Städte	52 905	172	16 656	36 077	44,4	25,5	56,9	10,2	38,0	41,8
Landkreise	78 909	1 511	27 168	50 230	32,5	62,0	66,7	89,8	62,0	58,2

Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2020



Bedeutung hat der Bereich in der Landeshauptstadt Mainz und im Kreis Mainz-Bingen mit jeweils 27 Prozent. Einen besonders niedrigen Anteil an der Wertschöpfung hat der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ außer in Ludwigshafen und dem Landkreis Germersheim im Donnersbergkreis und im Kreis Birkenfeld.

Höchster Anteil des Bereichs „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ im Rhein-Pfalz-Kreis

Im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ wurden 2019 in Rheinland-Pfalz 22 Prozent der Wertschöpfung erwirtschaftet. Dieser Bereich hat in den Landkreisen mit 23 Prozent ein etwas höheres Gewicht als in den kreisfreien Städten mit 21 Prozent. In den Verwaltungsbezirken reichen die Wertschöpfungsanteile von knapp zwölf Prozent in Ludwigshafen bzw. 16 Prozent im Landkreis Germersheim bis 33 Prozent im Rhein-Pfalz-Kreis.

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ in den kreisfreien Städten deutlich wichtiger als in den Landkreisen

Der im Landesdurchschnitt größte Dienstleistungsbereich ist der Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ mit einem Wertschöpfungsanteil von 25 Prozent. Hier ist der Unterschied zwischen kreisfreien Städten und Landkreisen relativ groß: Während sich der Anteil in den kreisfreien Städten auf knapp 28 Prozent belief, betrug er in den Landkreisen nur gut 22 Prozent. Besonders wichtig für die regionale Wirtschaft ist der Bereich „öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ in Koblenz und Trier (39 Prozent). Die Städte sind geprägt von Verwaltung und Hochschulen; Koblenz ist zudem ein wichtiger Bundeswehrstandort. Ähnlich hohe Bedeutung hat der Bereich auch in den Städten Neustadt und Landau.

## Zuwachs in den Landkreisen 2019 deutlich höher als in den kreisfreien Städten

Die wirtschaftliche Entwicklung verlief in den rheinland-pfälzischen Verwaltungsbezirken sehr unterschiedlich. Zu beachten ist bei der Interpretation der Veränderungsraten, dass im Gegensatz zur Landesebene auf Kreisebene nur nominale und keine preisbereinigten Entwicklungen dargestellt werden können, da es keine regionalen Deflatoren gibt. Das rheinland-pfälzische Bruttoinlandsprodukt nahm 2019 in jeweiligen Preisen um 2,3 Prozent zu. Preisbereinigt stagnierte die Wirtschaftsleistung. Dies war vor allem auf die rückläufige Entwicklung im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe zurückzuführen. Zudem nahm die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft sehr stark ab. Hohe Zuwächse verzeichnete dagegen das Baugewerbe. Auch von den Dienstleistungsbereichen gingen Wachstumsimpulse aus.

Negative Entwicklung 2019 im Verarbeitenden Gewerbe

Der Unterschied in der Zunahme des Bruttoinlandsprodukts zwischen dem Durchschnitt der kreisfreien Städte und Landkreise fiel 2019 sehr deutlich aus (+1,7 bzw. +2,8 Prozent). Im Vergleich der Verwaltungsbezirke gab es große Unterschiede; verglichen mit den letzten Jahren war die Differenz zwischen dem schwächsten und dem stärksten Wachstum mit 9,9 Prozentpunkten allerdings eher klein. Das höchste Wachstum verzeichneten die Stadt Frankenthal und der Landkreis Germersheim mit einem Plus in jeweiligen Preisen von 7,5 bzw. 6,4 Prozent. Wachstumstreiber war in Frankenthal vor allem der Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“. Im Landkreis Germersheim trug das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe entgegen dem landesweiten Trend erheblich zum Wachstum bei.

Höchste Zunahme des Bruttoinlandsprodukts in Frankenthal

Rückgang der Wirtschaftsleistung gegenüber dem Vorjahr in drei Verwaltungsbezirken

Einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen mussten die Stadt Zweibrücken (-2,4 Prozent) und die Landkreise Bad Dürkheim und Donnersbergkreis (jeweils -0,2 Prozent) hinnehmen. In allen drei Kreisen nahm die Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe kräftig ab. Dieser Bereich hat in Zweibrücken und im Donnersbergkreis ein hohes Gewicht. Im Kreis Bad Dürkheim wirkte sich zudem der starke Rückgang in der Landwirtschaft aufgrund des verhältnismäßig hohen Landwirtschaftsanteils erheblich auf die Entwicklung der Wirtschaftsleistung aus.

### Landkreise wachsen seit 2000 deutlich dynamischer als die kreisfreien Städte

Wachstumstreiber in den Landkreisen war das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe

Im längerfristigen Vergleich von 2000 bis 2019 nahm die Wirtschaftsleistung in Rheinland-Pfalz nominal um 56 Prozent und preisbereinigt um 21 Prozent zu. Der nominale Anstieg entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Zuwachs von 2,4 Prozent. Dabei verlief die Entwicklung in den Landkreisen mit einem Plus von 64 Prozent deutlich günstiger als in den kreisfreien Städten mit einem Plus von 46 Prozent. Den mit Abstand höchsten Zuwachs verzeichnete der Landkreis Germersheim. Im Jahr 2019 war das Bruttoinlandsprodukt mehr als doppelt so hoch wie im Jahr 2000 (+115 Prozent). Die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate betrug 4,1 Prozent. Die größten Wachstumsimpulse kamen aus dem Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe; der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe erhöhte sich in Germersheim seit 2000 um 8,9 Prozentpunkte. Einen ähnlich hohen Anstieg der Wirtschaftsleistung verzeichnete der

Landkreis Mainz-Bingen (+106 Prozent). Auch in diesem Kreis nahm die Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe kräftig zu. Das Baugewerbe und die Bereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ erzielten sogar dreistellige Zuwachsraten.

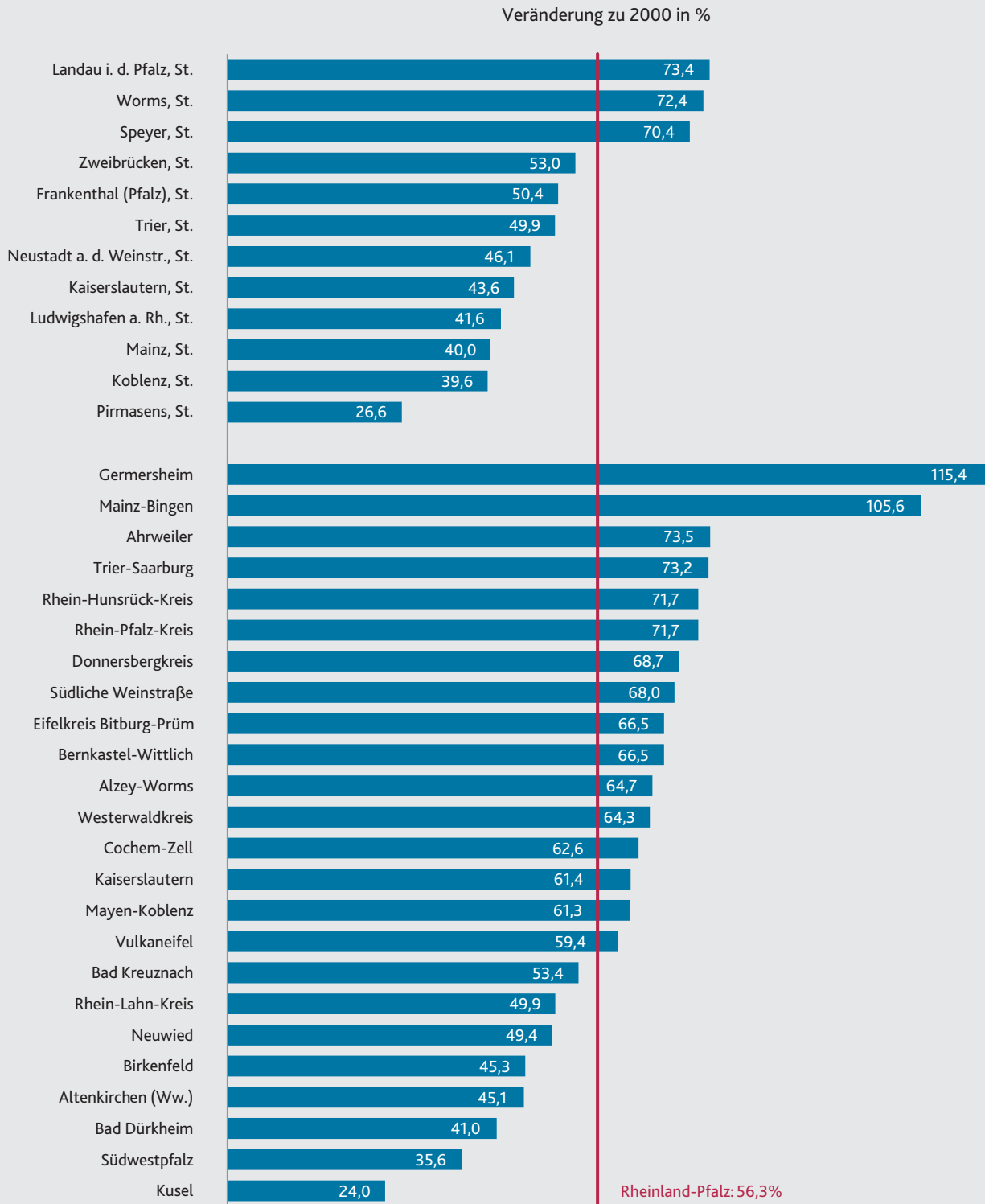
Am geringsten stieg das Bruttoinlandsprodukt im Landkreis Kusel (+24 Prozent). Das durchschnittliche jährliche Wachstum betrug dort nur 1,1 Prozent. In Kusel war die Wirtschaftsentwicklung in fast allen Wirtschaftsbereichen unterdurchschnittlich. Besonders ins Gewicht fiel aber der deutliche Rückgang der Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe.

Im Vergleich der kreisfreien Städte verzeichnete Landau zwischen 2000 und 2019 das höchste Wirtschaftswachstum mit einem Plus von 73 Prozent (jährliches durchschnittliches Wachstum von 2,9 Prozent). Dabei nahm die Wertschöpfung im Bereich „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ am stärksten zu. Dahinter folgten Worms und Speyer mit +72 bzw. +70 Prozent. In diesen beiden Städten entwickelten sich alle Wirtschaftsbereiche ähnlich gut (mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft, die jedoch nur eine sehr geringe wirtschaftliche Bedeutung hat). Das geringste Wachstum unter den Städten wies Pirmasens auf (+27 Prozent; Durchschnittswachstum: +1,2 Prozent). Hier war wie im Landkreis Kusel in den vergangenen zwei Jahrzehnten ein Rückgang der Wertschöpfung im Produzierenden Gewerbe ohne Baugewerbe zu beobachten.

Im Vergleich der kreisfreien Städte höchstes Wachstum in Landau



### G3 Bruttoinlandsprodukt 2019 nach Verwaltungsbezirken





Größere  
Schwankungen  
der Wert-  
schöpfung im  
Produzieren-  
den Gewerbe  
und in der  
Landwirtschaft

Insgesamt entwickelt sich die Wertschöpfung in den Dienstleistungsbereichen deutlich gleichmäßiger als im Produzierenden Gewerbe und in der Landwirtschaft. In der Landwirtschaft kommt es je nach Erntemengen von Jahr zu Jahr zu Schwankungen, die sich aufgrund der geringen Größe dieses Sektors aber kaum im Bruttoinlandsprodukt widerspiegeln. Das Produzierende Gewerbe – darunter vor allem das Verarbeitende Gewerbe – ist in Rheinland-Pfalz stark auf den Export ausgerichtet und daher besonders stark von der weltweiten Konjunkturentwicklung abhängig. Auffällig ist, dass der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe in den kreisfreien Städten seit 2000 um 5,5 Prozentpunkte gesunken ist, während er in den Landkreisen nur um 1,4 Prozentpunkte abnahm. Allerdings ist dieser Trend nur auf wenige Landkreise zurückzuführen – neben Germersheim vor allem Alzey-Worms und den Eifelkreis Bitburg-Prüm. In

26 der 36 Verwaltungsbezirke nahm der Wertschöpfungsanteil des Produzierenden Gewerbes ohne Baugewerbe dagegen ab.

#### Weitere Informationen

Methodische Erläuterungen und Ergebnisse für alle kreisfreien Städte und Landkreise in Deutschland enthält die Gemeinschaftsveröffentlichung Reihe 2 Band 1 des Arbeitskreises VGR der Länder. Die Veröffentlichung steht im Internet unter der Adresse <http://www.statistik.rlp.de/de/gesamtwirtschaft-umwelt/volkswirtschaftliche-gesamtrechnungen/publikationen/> kostenfrei zur Verfügung.

Sophia Häußler ist Sachgebietsleiterin im Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt“; Dr. Annette Tennstedt leitet dieses Referat.